

Ein wahrer Meister der Satire

Robert Gernhardt begeisterte mit bitterbösen Liebesgedichten und vielen weiteren Werken zwischen Humor und Ernst.

VON TOBIAS MORCHNER

Klettenberg - Rot-weiße Ballons hängen über der Bühne des Bruno-Saals in Klettenberg. An der linken Seite ist in großen Buchstaben das Motto der Karnevals-Session zu lesen. Die Zeichen sind eindeutig: Es soll gelacht werden an diesem Abend. Doch mit Büttensreden und Kalauern hat der Humor des Dichters Robert Gernhardt, der an diesem Abend im ausverkauften Gemeindesaal aus seinen Texten lesen wird, wenig gemeinsam. Der Heinrich-Heine-Preisträger und Mitbegründer des Satiremagazins „Titanic“ lässt in seinen Veröffentlichungen bei allem Witz nie den nötigen Ernst vergessen. Das wissen auch seine Kölner Fans zu würdigen. Seit Tagen ist die Lesung restlos ausverkauft. Trotzdem ist die Kasse noch auf – und Gernhardt-Verehrer stehen da-

vor Schlange. Wegen des großen Andrangs hat der Veranstalter zusätzliche Stühle aufgestellt und hinten im Saal noch Raum für Stehplätze geschaffen.

Zweieinhalb Stunden lang bekommen die 450 Zuhörer einen Einblick in das umfangreiche Werk des Dichters Gernhardt. Bitterböse Liebesgedichte wie die „Ostfriesische Romanze“ gehören genauso zum Programm wie satirische Texte über

einige seiner Schriftsteller-Kollegen („Der letzte Walser“) und andere bekannte Persönlichkeiten („Steffi Graf Gospel“). Und am Ende ist wohl allen Besuchern der Lesung klar, wie – nach den Vorstellungen von Robert Gernhardt – ein gutes Gedicht beschaffen sein sollte: „Gut gefühlt, gut gefügt, gut gedacht, gut gemacht.“

Die Lesung von Robert Gernhardt ist der Auftakt zu einer neuen Veran-

staltungsreihe in Sülz/Klettenberg. Einmal pro Quartal soll im Bruno-Saal künftig eine kulturelle Veranstaltung stattfinden. Die nächsten Termine stehen bereits fest. Am 13. Mai tritt Wilfried Schmickler, am 28. 10. Dieter Hildebrandt in Klettenberg auf. Veranstaltungen mit Max Goldt und Emil Steinberger sind bereits in der Planung. Die Idee zu der neuen Reihe hatte Thomas Schweinsberg. Bis Ende 2004 war er Pressesprecher des „Limelight“ in Junkersdorf, veranstaltet regelmäßig Lesungen und Kleinkunst-abende im Katakombentheater in Essen. „Ich wohne zwar schon lange in Sülz, habe den Bruno-Saal aber erst vor kurzem entdeckt und war sofort begeistert“, so Schweinsberg.

Er ließ seine Kontakte spielen und konnte Robert Gernhardt, der zur Zeit an der Düsseldorfer Universität eine Vorlesungs-Reihe hält, für die Auftakt-Veranstaltung gewinnen. Und auch Gernhardt ist von der Atmosphäre des Saals im Stil der 20er Jahre angetan. „Er meinte, der Saal erinnere ihn an die Ära des großen Schauspielers Gustaf Gründgens“, sagt Thomas Schweinsberg.



Zweieinhalb Stunden lang las Robert Gernhardt im Bruno-Saal aus seinem Werk.

BILD: MORCHNER